© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 23. April 1910. No. 4. 4. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1,50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Die deutschen Sesien (Schluß). — Melanismus bei Schmetterlingen. — Mallaspis und Pyrodes — Xylodrepa (Col.) quadripunctata L. forma nova basifasciata. — Flugzeit von Gonopt. rhamni L. — Briefkasten.

Die deutschen Sesien.

Genaues über die Sammelweise derselben.

— Von *Bernhard Zukowsky.* —

(Schluß.)

Daraus ist es auch zu erklären, daß man sie sehr oft in Mengen in vorjährigen abgeschlagenen Baumstümpfen findet. In einem solchen gar nicht einmal sehr starken Stammende fand ich in einem Winter 35 Raupen. In Stümpfen, die länger als zwei Jahre abgeschlagen waren, fand ich nie Raupen. *Culiciformis* ist die einzige Sesie, die lange Holzsplitter zum Puppenlager verwendet; sie ahmt somit viele Bockkäfer täuschend nach. Man bekommt die Gespinste am leichtesten, wenn man mit einem Stemmeisen erst die Rinde um den ganzen Stamm loslöst, dann das Holz neben jedem einzelnen Gespinst mit einem Messer rechts und links einkerbt und es herausbricht. Dies Verfahren hält nicht lange auf und die Raupen oder Puppen werden nicht beunruhigt. Die Gespinste mit der Hand loszulösen, ist nicht ratsam; denn gewöhnlich sind sie nicht rund, sondern nur halbrund und mit der Rückseite an den Stamm angesponnen. Die Raupe fällt dabei meistenteils heraus. Die Puppe, die im Freien schon Ende April zu finden ist, liegt in allen Richtungen, bald mit dem Kopf nach oben, bald seitwärts oder auch nach unten und liefert den Falter vom Mai bis Juli. In Birkenschlägen ist er oft häufig an blühenden Pflanzen anzutreffen.

Eine Aberration, die wohl noch keinen Namen hat, zog ich zweimal aus Raupen. Das erste Mal vor Jahren unter vielen sich normal entwickelnden Faltern, das zweite Mal später als einzige *Ses. culiciformis*, die ich in nächster Umgebung von Paris fand. Sie könnte ab. *thynniformis* Zell. sein, wenn das Gelb, das bei beiden Tieren die rote Farbe vertritt, noch ausgedehnter aufgetreten wäre. Die Falter hatten durch die gelbe Vorderflügelbestäubung und den reichlich gelben Hinterleib ein ganz fremdartiges Aussehen und dürften wohl als Übergänge zu ab. *thynniformis* anzusehen sein.

Sesia myopiformis Bkh. ist eine der bekanntesten Arten und oft in Obstgärten im Juni und Juli anzutreffen. Ihre Raupe bewohnt alte kränkliche Bäume von Pirus malus und communis, doch geht sie auch an Prunus-Arten. Sie bevorzugt krebsige Stellen zwischen Rinde und Holz und läßt nicht viel Kot hervordringen. Man muß an den alten Bäumen oft lange herumstochern, bis man eine Stelle mit Raupen gefunden hat; dafür ist dann aber auch immer eine größere Menge beisammen. Am bequemsten ist es, im Juni danach zu suchen, wenn die meisten Raupen schon Puppen geworden sind. Man legt die gefundenen, nicht sehr empfindlichen Puppen, da sie in den leichten Gespinsten, die die Raupen machen, doch selten verbleiben, einfach in Watte oder Moos und läßt die Falter auskommen. Alte Apfelbaumchausseen liefern oft erstaunliche Resultate. Während der Flugzeit von Mai bis August findet man die leeren Puppenhülsen, wie bei vielen Sesien, weit aus der Rinde hervorragen. Bei trübem Wetter kann man dann sicher darauf rechnen, die Falter an den Stämmen oder noch häufiger an den Pflanzen im Chausseegraben anzutreffen.

Sesia empiformis Esp. gehört an einigen Orten nicht gerade zu den Seltenheiten. Sandige Gegenden, nicht nur Felder, sondern auch lichte Wälder bevorzugt sie. Im Mai, in warmen Jahren auch schon Ende April, fand ich in den Wurzeln aller Euphorbia-Arten die Raupe. Das so oft als unverkennbares Zeichen angezeigte Gelbwerden der Blätter tritt meist erst im Mai ein, wenn die Raupe schon verpuppt ist. Wenn man eine Stelle kennt, wo *S. empiformis* alle Jahre vorkommt, kann man

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lieber ein paar Wurzeln mehr untersuchen, als wie auf das Gelbwerden der Pflanze achten; denn schließlich hat man keine gelbe Pflanze gefunden und nimmt an, daß das Tier an diesem Orte nicht vorhanden sei, während es in Wirklichkeit vielleicht gerade recht häufig zu finden ist. Diejenigen Wurzeln, in denen sich Raupen befinden, darf man unterwegs nicht vertrocknen lassen und umgibt sie, zu Hause angelangt, mit feuchtem Sand, genau wie man sie fand. Beim Suchen sehe man sich ebenfalls wie bei *S. formicaeformis* vor, keine unnützen Bockkäfer mit einzutragen. Der Schmetterling entwickelt sich schnell und fliegt von Ende Mai bis August. Ich fand ihn gewöhnlich auf seiner Futterpflanze sitzend, am Tage dieselbe mitunter auch umschwärmend. Gegen Abend gesucht, kann man ihn ohne zu streifen oder zu schöpfen einfach in das Giftglas tun.

Sesia leucospidiformis Esp. bildet die Ergänzung zu voriger Art. Wenn *empiformis* zu fliegen aufhört, fängt *leucospidiformis* an. Die Raupe lebt genau wie die von *empiformis* in den Wurzeln von Euphorbia, nur entsprechend später. Ende Juli und August, ja noch Anfang September fand ich unverpuppte Raupen. Ungleich schwieriger ist dagegen das Auffinden. Bis man eine Stelle gefunden hat, wo das Tier überhaupt vorkommt, können Jahre vergehen. Hier bei Berlin habe ich, solange ich sammle, nur zwei Stellen ausfindig machen können, und auf diese beiden Stellen wird das Tier wohl beschränkt sein; denn es liebt ebenso wie *empiformis* Sandboden, und an allen anderen Orten, wo die Futterpflanze nicht auf glattem Sandboden wuchs, fand ich es nicht. Oft kann man eine stattliche Maulwurfsarbeit hinter sich haben und hat immer nur Bockkäferlarven gefunden oder nur von der Sommerhitze oder infolge anderer Einflüsse vergilbte Euphorbien ausgezogen, ohne auch nur eine Spur von der gesuchten Sesie zu sehen. So ging es mir einige Jahre hintereinander, bis ich einmal an einer scheinbar recht ungünstig aussehenden Stelle einige Raupen fand, die nur *leucospidiformis* sein konnten. Es war auch so; sie entwickelten sich alle zu guten Faltern: die ersten *leucospidiformis!* — Mir die Beschaffenheit des Fundortes genau merkend, versuchte ich es an einem anderen ähnlichen Orte und hatte Erfolg. Außer den hier in nächster Nähe bei Berlin gelegenen Fundstellen habe ich nur noch einmal eine Raupe bei Luckenwalde erbeutet, trotzdem ich in allen möglichen Gegenden (Lüneburger Heide, Pommern usw.) unter genau denselben Bedingungen gesucht habe. Ich schließe hieraus, daß das Tier, das an und für sich schon selten ist, nur sehr lokal verbreitet ist.

Die Wurzeln behandelt man genau wie bei *empiformis:* möglichst feucht halten und öfter umstellen, damit sie nicht schimmeln. Der Schmetterling entwickelt sich im Laufe des September und mag in der Natur ähnlich zu finden sein wie *Sesia empiformis.*

Sesia muscaeformis View., eine niedliche, kleine Sesie, traf ich sehr oft im Raupenzustande an dürren, sonnigen Abhängen, Bahndämmen usw. im April und Mai, auch an denselben Stellen, wo *S. empiformis* und *leucospidiformis* vorkamen, aber an Armeria vulgaris, und zwar immer an den oberen Wurzelknollen. Vielfach zeigten die Pflanzen kränkliches Aussehen und hatten keine Blüten angesetzt. Ich schnitt die Wurzeln auf, überzeugte mich von der Anwesenheit der Raupe (auch hier viele Böcke!!) und legte sie wie die beiden vorhergehenden in feuchten Sand. Im Juni und Anfang Juli entwickelten sich dann ohne Ausnahme die Falter. Wurzeln, die nicht feucht gehalten werden, liefern trotzdem den Schmetterling, wie ich ein paarmal Gelegenheit hatte zu beobachten, als ich das Anfeuchten vergessen hatte. Auch diese Sesie trifft man, namentlich abends, auf ihrer Futterpflanze sitzend an, und ist es dann ein Leichtes sie einzuheimsen. An einzelnen Stellen kommt *muscaeformis* häufig vor, während sich dann streckenweise wieder keine einzige findet.

Bembecia hylaeiformis Lasp. sucht man in Wäldern im Frühling bis in den Juni und zwar sowohl in den Wurzeln als in den trockenen vorjährigen Stengeln von Rubus idaeus. Durch das Abbrechen der letzteren legt man die Gänge frei und gelangt so leicht zu den Raupen. Sucht man bei warmem Wetter, so bricht man die Stengel möglichst tief ab, denn dann sitzt die Raupe in der Regel oben im Stengel. Bei kalter Witterung zieht sie sich in den Wurzelstock zurück; dann gräbt man diesen aus, um ihn in den Puppenkasten zu stellen. Die abgebrochenen Stengel kann man, wenn die Raupe zeitig im März oder April gesucht ist, mit etwas frischem Mark versehen; die Raupe läßt sich dann füttern wie jede andere. Das Tier ist ziemlich häufig und gleichmäßig verbreitet, man findet daher in kurzer Zeit leicht eine größere Menge. *B. hylaeiformis* ist die einzige Sesie, die Nachts umherfliegt; am Tage sitzt sie mit an den Leib angeschmiegten Flügeln an Pflanzen und ist sehr schwer zu sehen. Juli bis August ist die normale Entwicklungszeit der Schmetterlinge.

Es ist hier ein Überblick über sämtliche deutsche Sesien gegeben worden, der zugleich die Reichhaltigkeit unserer Fauna an diesen interessanten Tieren zeigt. Die Zahl der besprochenen Arten beträgt 21, dazu kommen noch 5—6 süddeutsche Arten, die nur stellenweise deutsches Gebiet bewohnen und meist auf südlichere Gegenden, Österreich-Ungarn, Alpenländer usw. beschränkt sind, also nicht als rein deutsche Arten angesehen werden können. Es sind dies *Ses. typhiaeformis* Bkh. aus Bayern, *S. megillaeformis* Hb., von süddeutschen Gegenden als selten gemeldet, *S. masariformis* O. aus Schlesien, *S. bibioniformis* Esp., *annellala* Zell. und *affinis* Stdgr., sämtlich aus süddeutschen Grenzländern. Diese Arten zu suchen hatte ich noch keine Gelegenheit; ich muß daher auf ihre Beschreibung verzichten. Vielleicht trägt die kleine Arbeit dazu bei, die Aufmerksamkeit besonders auf diejenigen Arten, deren Biologie noch sehr wenig bekannt ist, — namentlich der zuletzt aufgezählten und *S. stomoxyformis* Hb., — zu lenken, damit die Lücken, die ich hier schweren Herzens offen lassen mußte, bald ausgefüllt werden. Mit diesem Wunsche schließe ich meine Beobachtungen bezüglich der Lebensweise der „deutschen Sesien".

Berlin, Mitte November 1909.

Bernhard Zukowsky.

Melanismus bei Schmetterlingen.

— Von *Rich. Dieroff.* —

Die im I. Jahrgang Heft 4 Seite 607 (der Buchformausgabe) dieser Zeitschrift ausgesprochene und im II. Jahrgang Heft 1 Seite 132 wiederholte Bitte des Herrn Uffeln, Hamm, um weitere Beiträge zur Frage des Melanismus bei Schmetterlingen, veranlaßt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Zukowsky Bernhard

Artikel/Article: Die deutschen Sesien. Genaues über die Sammelweise derselben. 17-18